

Der Uebermittlungsdienst bei den Manövern der Geb.-Br. 15 August 1930

Autor(en): **Nüscheler**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **77=97 (1931)**

Heft 8

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-10000>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Er hat Verbindung mit den Nachbarn und dem Bat. aufzunehmen. Er ordnet den Bereitschaftsgrad an und ist für das Halten seines Abschnittes verantwortlich.

Der Uebermittlungsdienst bei den Manövern der Geb.-Br. 15 August 1930.

Von Oberstlt. *Nüscheler*.

Nachdem sich aus den Kriegs- und Nachkriegsmanövererfahrungen allmählich gewisse Grundsätze in der Verwendung der Uebermittlungstruppen herausgeschält haben und auch ein bedeutender Fortschritt in der einheitlichen Ausbildung dieser Truppen erzielt worden ist, dürfte es wohl an der Zeit sein, endlich das Schweigen über die Verwendung und den Dienst der Uebermittlungstruppen zu brechen und Führung und Truppe mehr und mehr mit diesem wichtigen und nicht zu vernachlässigendem Kriegsmittel vertraut zu machen.

Meine Ausführungen, die nicht den Anspruch auf Vollständigkeit erheben wollen, sollen weniger eine Kritik des Uebermittlungsdienstes bei der Geb. Br. 15 sein, als vielmehr eine Betrachtung, an Hand dieses Beispiels, wie der Uebermittlungsdienst mit den dort vorhandenen Mitteln durchgeführt werden soll, um mit dem geringsten Personal- und Materialaufwand den größtmöglichen Effekt zu erzielen.

Die Manöver der Geb. Br. 15 Ende August 1930 im oberen Livinental sind in der Allgem. Schw. Militärzeitung schon im vergangenen Herbst zur Darstellung gelangt, so daß ich von einer Beschreibung des Manöververlaufes wohl absehen darf.

Die Geb. Br. 15 verfügte an Uebermittlungstruppen über:

1. die Geb. Tg. Kp. 15, die mit einem für W.K.-Verhältnisse recht starkem Bestand von 10 Off., 214 U.Of. und Sold. und 47 Pferden schon am Vormittag des 25. August in Faido, gleichzeitig mit dem Br. Stab, eintraf;

2. die Tf. und Sig.Patr. der Inf. Bat. 94,95 und 96 die den Bat. verblieben;

3. die Tf. und Sig.Patr. der Art., die entsprechend der Truppenordnung der der Geb. Br. 15 zugeteilten Art.-Verbände vorhanden waren;

Das ad hoc gebildete I.R. 130 sollte aus dem Bestand der Geb. Tg. Kp. 15 ca. $\frac{1}{2}$ eines Gef.Drahtzuges zu seiner Verfügung erhalten.

Obschon es sich beim Uebermittlungsdienst der Geb. Br. 15 um relativ einfache Verhältnisse handelte und weder Funkenstationen, noch Brieftauben noch Radfahrer oder Reiter zugeteilt waren, so hätte doch zur Aufstellung eines einheitlichen Draht- und Signalplanes und ganz besonders zur Herbeiführung einer engen Zusammenarbeit zwischen Pionieren, Inf.- und Art.-Telephontruppen ein Chef des Uebermittlungsdienstes (§ 99 F. D.) bezeichnet werden sollen. Als solcher kam

nur in Frage der Kdt. der Geb. Tg. Kp. 15, der als Stabsoffizier auch über genügende taktische Bildung verfügte, um diesen Posten versehen zu können.

Das ideale Verhältnis des Chefs des Uebermittlungsdienstes zu einem Stabe ist dann erreicht, wenn ersterer imstande ist, seinen Kommandanten und die Generalstabsoffiziere von der Befehlsgebung für den Uebermittlungsdienst zu entlasten. Für den Stab muß der Uebermittlungsdienst einfach automatisch spielen, er muß in Betrieb sein im Moment, da man ihn braucht. Es muß jeweils das Maximum an Uebermittlungsmitteln zur Verfügung stehen, das unter den gegebenen Verhältnissen möglich ist und verantwortet werden kann.

Um dieses Idealverhältnis aber herbeiführen zu können, muß der Chef des Uebermittlungsdienstes nicht nur über die Lage genau orientiert, er muß auch über die nächsten und weiteren Absichten seines Kommandanten unterrichtet sein, denn alle seine Maßnahmen bauen sich auf auf dem, was bisher erstellt worden war, dem was zur Zeit besteht und was in der nächsten Zeit zu geschehen hat; mit anderen Worten: seine ganze Tätigkeit und sein Arbeitsplan ist abhängig davon, was durch die frühere Lage an Personal und Material festgelegt, bzw. wieder frei gemacht werden kann, was die gegenwärtige Lage braucht, was für die nächste Lage angesetzt werden muß und schließlich, was als dringendste Reserve für Unvorhergesehenes zurückbehalten werden soll. Nicht vergessen werden darf, daß einmal ausgegebenes Material und Personal erst nach Stunden, im Gebirge oft erst nach Tagen wieder zur Verfügung gestellt werden kann, so daß unzweckmäßige Maßnahmen sich oft bitter rächen.

Zum Idealverhältnis gehört ferner unbedingtes Vertrauen des Kommandanten in seinen Chef des Uebermittlungsdienstes. Er muß davon überzeugt sein, daß sein Untergebener alles leistet, was unter den gegebenen Verhältnissen und mit den vorhandenen Mitteln möglich ist. Es ist höchstens in der Ausgangslage dem Kommandanten und seinen Generalstabsoffizieren möglich, sich über die momentane Leistungsfähigkeit einer Uebermittlungstruppe Rechenschaft zu geben, später aber fehlen ihnen Gelegenheit und ganz besonders mitunter die Fachkenntnisse, um sich mit dem Uebermittlungsdienst weiter befassen zu können, so daß die oft sehr sprunghaft und nur in der Absicht, den Pionieren wieder einmal etwas Arbeit zuhalten zu wollen, gegebenen Befehle jeden systematischen Aufbau des Verbindungsnetzes und des Uebermittlungsdienstes verunmöglichen.

Bestand dieses Idealverhältnis bei der Geb. Br. 15? Schon zu Anfang, am 25. August wurde der Kdt. der Gb. Tg. Kp. 15 nicht zu dem um die Mittagsstunde stattfindenden Brigaderapport kommandiert, noch wurde er um die Aufstellung eines Planes ersucht. Er erhielt den Br. Befehl erst einige Stunden später, mußte daraufhin die Lage studieren und sich die Befehle für seine Kp. zurechtlegen, nachdem er aus dem Br. Befehl die von ihm zu bauenden Linien ersehen hatte, doch ohne erfahren zu können, was wohl die nächsten Tage ihm an Arbeit und Aufgaben

bringen konnten. Infolge dieses späten Befehlsempfanges entstand bei der Geb. Tg.Kp. 15 gleich zu Anfang eine unnötige Hast und übereilte Befehlsausgabe; die Truppe kam relativ spät in die Kantonnements und konnte sich dadurch dem inneren Dienste nicht genügend widmen.

In der Lage der Geb. Br. 15 hätte ein Chef des Uebermittlungsdienstes am 25. August ungefähr folgende Ueberlegungen machen können:

Bei dem durch die Geb. Br. 15 vom 26. August an durchzuführenden Angriff gegen den in einer Stellung zwischen dem Sambuco und Ritomsee vermuteten Gegner waren die Dispositionen für die Drahtverbindungen schon bei der Ausgangslage durch die Geländegestaltung gegeben. Es konnte sich nur um die Erstellung einer Stammleitung in der Talsohle für die Brigade, einer Stammleitung für die am nördlichen Talhange und einer Stammleitung für die am südlichen Talhange vorgehenden Truppen handeln. Letztere konnte ganz oder teilweise mit der Br. Stammleitung zusammenfallen. Dazu waren, dem Charakter des geplanten Angriffs entsprechend mit direkten Querverbindungen der Angriffskolonnen zu rechnen. Schließlich mußte noch auf die Aufrechterhaltung der rückwärtigen Verbindungen von den Bat.- und Reg.Kdos. mit dem Br. Quartier Bedacht genommen werden, gewissermaßen eine Lebensbedingung für die Kampftruppen im Gebirge.

Auch die Lage der Kommandoposten der Br. und der Reg. als voraussichtliche Knotenpunkte der Leitungen war nach dem Straßen- und Wegenetz unschwer vorauszusehen.

Für die Br. kam als ständig aufrechtzuerhaltender Kdo.Posten bis zur sicheren Inbesitznahme der Linie Fongio-Corno, nur ein solcher in der Gegend von Rodi in Betracht. Schon dieser Ort lag an der Grenze der Reichweite der feindlichen Geschütze aus der Gegend von Airolo. Auch mußte hier das Zentrum des artilleristischen Uebermittlungsdienstes vermutet werden, da sich hier nach der Schlucht des Dazio Grande die erste Gelegenheit zur Artillerieentwicklung bot, die zugleich hier günstige Artillerieschußweite auf die vermutete feindliche Hauptkampfstellung bot.

Die durch den fortschreitenden Vormarsch und Angriff bedingten Standorte der Kdo.Posten der beiden an je einem Talhang vorgehenden Angriffsgruppen waren rechts auf der ursprünglichen Meldeachse von Faido über Freggio-Catto-Deggio, ev. noch Ronco; links entweder auf eigener Meldeachse von Faido über Corno-Mascengo, an Rodi vorbei gegen Ambri sotto und hernach über Gioet auf Giof oder auf der Meldeachse der Br. in der Talsohle zu suchen.

Für die Signalverbindungen, die ausnahmsweise einmal von besten Witterungs- und Terrainverhältnissen begünstigt waren, boten sich grundsätzlich 2 Aufgaben dar: 1. Verbindungen zu Br.- und Reg.-Beobachtungsposten an Orten, wohin Drahtverbindung nicht gelegt werden konnte und 2. Querverbindungen zwischen den beidseits des Tessin vorgehenden Truppenkommandos um wechselweises Zusammenarbeiten von Gewehr- und besonders Masch.Gewehrfeuer zu ermöglichen.

Auf der Talstraße wäre noch Radfahrer- ev. Motorradfahrerdienst (vom Motor-Art.R. zu stellen) an den Hängen von der Br. zu den Reg. Läuferdienst und -Wege zu vereinbaren gewesen.

Für die Zusammenarbeit mit den Tf.Patrouillen der Inf. war zu überlegen, wie weit nach vorne, ob nur bis oder über die Reg.Kdo.'s hinaus bis zu den Bat. die Leitungen durch die Pion. erstellt werden konnten und von welchem Momente bzw. in welcher Phase der Inf.-Draht zur Verwendung kommen sollte.

Mit der Art. war die Drahtverbindung der Br.- und I.Reg.-Zentralen mit den Art.-Reg.- und Abt.Zentralen zu regeln.

Ich darf annehmen, daß der Kdt. der Geb.Tg.Kp. 15 solche oder ähnliche Ueberlegungen gemacht hat, da er aber nicht als Chef des Uebermittlungsdienstes herangezogen worden war und ihm auch als Kdt. seiner Kp. nicht die notwendige Entschluß- und Arbeitsfreiheit überlassen wurde, so kam es nur zu planloser Stückarbeit, aber nicht zur Durchführung eines durchdachten Planes, der einen ruhigen, sicher arbeitenden und allseits befriedigenden Uebermittlungsdienst gewährleistet hätte.

Wohl war am 25. August soweit richtig disponiert worden, daß die Br. Stammleitung auf der großen Talstraße bis in den Dazio Grande vorgetrieben wurde und das in Freggio sein sollende Reg.Kdo. 30, wie das in Corno befindliche Reg.Kdo. 130 mit der Br. verbunden worden war; allein es fehlte die weitere Dispositionsmöglichkeit, das Voraus-schauen und das Vorbereitenkönnen, das beim Uebermittlungsdienst eine so große Rolle spielt. War am 26. auf dem nördlichen Talhange die Verbindung von Faido über Freggio auf Catto dem Reg.Kdo. in richtiger Weise gefolgt, so war gerade dort, wo die Verhältnisse am einfachsten waren, in der Talsohle und bei Reg. links unerklärliche Unsicherheit und ein teilweises Versagen des Uebermittlungsdienstes festzustellen. Die Drahtverbindung, die von Corno aus dem Reg.Kdo. 130 hätte folgen sollen, wurde bei Rodi in die neue Br.Kdo.Posten Zentrale eingeführt, auf welcher ungefähr gleichzeitig die von Faido kommende Stammleitung der Br. endete. Das Reg. immer im Glauben die Verbindung von der Br. her erhalten zu können, ließ durch die bei ihm befindliche Tg. Patrouille die Drahtverbindung mit dem vorgehenden I.Bat. herstellen, erhielt aber selbst bis in den Nachmittag des 26. hinein keine Verbindung mit seiner Br. Wohl mag hiebei eine gewisse Ungeschicklichkeit der Pion. Organe mitgespielt haben, aber der Hauptfehler lag am Mangel eines einheitlichen Planes. Um den Fehler auszugleichen, erhielt der Kdo.P. des Reg. 130 auf den Abend des 26. gleich 2 direkte Verbindungen mit dem Br. Kdo.Posten und in geringer Entfernung befand sich außerdem noch eine Telephonstation als Kopf der Br.Stammleitung.

Am 27. war im Laufe des Vormittags bei Tre Capelle eine weitere Zentrale am Ende der Br.Stammleitung eingerichtet worden, die einer ev. zu errichtenden Br. Meldesammelstelle hätte dienen sollen. Von hier aus war eine Verbindung zu der auf kaum 200 m davon entfernten

Zentrale des Kdo.Postens des Reg. 130, sowie zum Kdo.Posten des Reg. 30 in Deggio gezogen worden. Während nun letzteres noch eine direkte Verbindung mit dem Kdo.P. der Br. aufrecht erhalten hatte, war Reg. 130 gezwungen, über 3 Zentralen mit seinem Br.Kdo. zu verkehren, was verkehrstechnisch von großem Nachteil war. Durch die Zusammenlegung der vorgeschobenen Br.Zentrale und der Zentrale des Reg.130 hätte sich eine wesentliche Ersparnis an Personal, Zeit und Material erzielen lassen.

Auch die Arbeit der Telephonpatr. der Inf. Bat. war, da seitens der Br. bzw. durch den zu bestimmenden Chef des Uebermittlungsdienstes keine Weisungen erteilt worden waren, wenigstens zu Anfang recht planlos angesetzt worden. Schon an und für sich war es ein Fehler, daß am 25. im Unterkunftsverhältnis überhaupt Inf.Draht ausgegeben wurde, die Zwecklosigkeit erscheint aber noch erhöht, durch die Tatsache, daß bei R. 30 von den Pionieren und Inf.Tf.Soldaten parallele Leitungen von Faido gegen Osco gezogen worden sind, und daß auf der Talstraße in der Verlängerung der Br.Stammleitung noch besonderer Inf.Draht ausgelegt wurde.

Es muß bei dieser Gelegenheit auch den unteren Organen der Pion.Truppe der Vorwurf gemacht werden, daß sie sich viel zu wenig um die Tätigkeit der Tf.Patr. der Inf. kümmerten und daß sie es jeweils versäumten, den Stäben von ihren Aufträgen Kenntnis zu geben.

Erfreulich ist immerhin, daß im späteren Verlaufe des Manövers die Inf.Telephonpatr. den Anschluß an die von Pion. erstellten Zentralen fanden und damit eine Durchleitung der Gespräche möglich wurde.

Mit der Artillerie war in Bezug auf die Drahtverbindungen ein richtiges Zusammenarbeiten nicht zustande gekommen. Die Ursache war wiederum dem Umstande zuzuschreiben, daß eben das Organ fehlte, das die Zusammenarbeit hätte einleiten und durchführen können. Es gibt wohl heutzutage nur noch ganz wenige Artilleristen, die nicht die Notwendigkeit des Drahtzusammenschlusses der Art. mit dem Kdo.-Leitungsnetz einzusehen vermögen. Die Furcht, es könnte dadurch der artilleristische Verkehr gestört werden, ist ganz unbegründet, denn die Artillerie hat es selbst in der Hand, jedem Mißbrauch zu begegnen; dagegen wird sie ganz beträchtliche Vorteile daraus ziehen können, für ihre artilleristischen Zwecke die von den Pionieren oder der Inf. erstellten Leitungen zu benützen, sich im Notfall direkt von diesen Truppen Leitungen erstellen zu lassen um die oft so lange dauernde artilleristische Vorbereitungszeit abkürzen zu können. Aber Vorbedingung ist, daß man über die Zentralen untereinander verbunden ist. Daß man sich gegenseitig braucht und brauchen kann, beweisen 2 Beispiele aus diesem Manöver. So wurde am 26. vorm. eine wichtige Meldung des Reg. 130 durch den Art.-Draht an die Br. übermittelt, da der eigene Draht versagte und am 28. morgens wurde das Art.-Feuer über den Pion.-Draht von Gioet aus angefordert, weil der Art.-Draht entweder nicht vorhanden oder nicht in Betrieb zu bringen war. — Wieviel vorteilhafter wäre es,

wenn solche Vorkommnisse Selbstverständlichkeiten wären und wenn solche Uebermittlungen durch den Zusammenschluß der Zentralen direkt an die Bestimmungsstellen gelangen könnten, statt dorthin durch Ordonanzen oder umständliches Umsprechen weitergegeben werden zu müssen.

Der Signaldienst, für welchen, wie bereits erwähnt, günstigste Verhältnisse vorlagen, kam nur in sehr beschränktem Umfange zur Verwendung. Bis zum 27. abds. war nur die Signalverbindung vom Br.Kdo.Posten in Rodi mit dem Br.Beobachtungsposten auf Pizzo Pettano in Betrieb und erst an diesem Abend wurden noch weitere optische Verbindungen als Sicherung der Drahtverbindungen zwischen dem Br.Kdo.Posten und dem Reg. rechts und von diesem zu Reg. links hergestellt.

Obschon die optischen Verbindungen nahe am Feinde als die sichersten Verbindungen angesprochen werden müssen, wäre doch bei den 2—3-fachen telephonischen Verbindungen, die zur Verfügung standen, die Frage zu diskutieren, ob es nicht wichtiger gewesen wäre, das in Nacht und Finsternis von Alpe Tremorgio aus über Stabiello gegen den P'zo. Meda vorgehende Bat. 94 in irgend welcher Weise optisch mit der Talsohle zu verbinden, da es nicht möglich schien, ihm eine telephonische Verbindung zu geben.

Zum Schluß sei noch ganz besonders auf den hohen Wert solcher Uebungen in größeren Verbänden für die Tätigkeit der Pioniertruppe hingewiesen. Unsere Pioniere sind noch weit davon entfernt, das Maximum an Leistungsfähigkeit zu zeigen. Es fehlt ihnen vor allem die Gelegenheit, mit den Stäben zu arbeiten, deren Bedürfnisse zu erkennen und sich deren Forderungen anzupassen. Mit dem Legen der Leitungen und dem Aufstellen der Apparate ist die Aufgabe der Pioniere noch lange nicht erfüllt; es muß auch der sichere Betrieb derselben gewährleistet werden können. Der Stab muß das Vertrauen in diese Truppe setzen können, daß das, was er dieser übergibt, mit absoluter Sicherheit an seinen Bestimmungsort gelangt, sei es ein Befehl, oder nur eine einfache unwesentliche Meldung.

Sicher hat die Geb.Tg.Kp. 15, von welcher weder die Kaders noch Truppe seit dem Bestehen dieser Einheit je eine ähnliche Uebung mitgemacht haben, außerordentlich viel gelernt und werden das Gelernte in den nächsten Manövern zu verwerten wissen.

MITTEILUNGEN

Le colonel Feyler.

Le colonel Feyler, fidèle serviteur de notre armée, défenseur adroit et courageux vient de mourir. La carrière militaire du colonel Feyler n'offre rien de particulier (sinon l'infirmité qui le contraignit à quitter